

TEXT VON KLARA STEINRÜCK

Sehr geehrte/r

Erstmal möchte ich der gesamten Bundesregierung ein großes Lob für ihr entschlossenes Handeln zur Eindämmung der Ausbreitung des SARS-CoV-2 aussprechen. Ich erachte die getroffenen Maßnahmen für notwendig und gut und finde es sehr gut, dass die Regierung diese ohne Zögern und ohne Streitigkeiten so rasch durchgesetzt hat.

Die österreichische Bevölkerung und vor allem Sie als unsere Regierung erleben gerade eine Zeit voller Herausforderungen und Unsicherheiten. Dennoch oder gerade deswegen halte ich es für notwendig, dass wir in Österreich nicht nur auf unser eigenes Wohl achten, sondern auch über unsere Staatsgrenzen hinausblicken.

Wie ich im Standard gelesen habe, teilen sich in griechischen Flüchtlingslagern teilweise 1.300 Menschen einen einzigen Wasserhahn (1). Ausreichende Hygiene und Infektionsschutzmaßnahmen wie „Social distancing“ sind unter diesen Bedingungen nicht möglich. Dadurch können sich Krankheitserreger wie das SARS-CoV-2 sehr rasch verbreiten. Kommt es zu so einer raschen Ausbreitung, kann die medizinische Versorgung der erkrankten Menschen nicht mehr gewährleistet werden. Viele Menschen müssten unter elendigen Bedingungen sterben. Aus humanitärer Sicht wäre das eine unglaubliche Katastrophe.

Mir ist klar, dass Migration und Flüchtlingsbewegungen ein komplexes Thema sind, für das es keine einfache Lösung gibt. Doch darum geht es jetzt gar nicht. Es geht darum, zu verhindern, dass sich das Corona Virus in diesen Lagern ausbreitet. Es geht darum, eine unmittelbar bevorstehende humanitäre Katastrophe abzuwenden, die nicht nur die Flüchtlinge selbst, sondern auch die griechische Bevölkerung und das griechische Gesundheitssystem stark treffen würde.

Um das zu erreichen, müssten mehrere EU-Staaten Flüchtlinge vorübergehend aufnehmen, um Griechenland zu entlasten, damit Griechenland den verbleibenden Flüchtlingen und Migranten eine menschenwürdige und hygienisch akzeptable Unterbringung zur Verfügung stellen kann, sodass auch dort Social distancing möglich ist. Wenn jeder Staat je nach Größe und Kapazitäten einige Hunderte bis Tausend Flüchtlinge aufnimmt, ist das eine realistisch umsetzbare Aufgabe für die einzelnen Staaten. Flüchtlingsquartiere sind von 2015 noch genug vorhanden. Ich halte beispielsweise den Vorschlag von Herrn Gerald Knaus im genannten Standard-Artikel (1) für eine vernünftige und pragmatische Lösung. Wenn mehrere EU-Staaten an einem Strang ziehen und sich um eine rasche Lösung für eine Entlastung von Griechenland bemühen, kann das gelingen, ohne dass einzelne Staaten die Last alleine tragen müssen.

Ich bitte Sie daher, sich dafür einzusetzen, dass Österreich und andere EU-Staaten Griechenland durch die vorübergehende Aufnahme von Flüchtlingen entlasten und somit einen Ausbruch in den besagten Flüchtlingslagern verhindern.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Mit freundlichen Grüßen,

Dr. Klara Steinrück

QUELLE

<https://www.derstandard.at/story/2000116038946/migrationsexperte-knaus-fordert-inselfuechtlingslager-dringend-zu-raeumen>, aufgerufen am 23.03.2020, 15:08

KONTAKTE

Bundeskanzler Sebastian Kurz sebastian.kurz@bka.gv.at

Mag. Werner Kogler: Sekretariat natascha.burger@bmkoes.gv.at

Mag. Alexander Schallenberg (Außenminister, bzw. Bundesminister für europäische und internationale Angelegenheiten) alexander.schallenberg@bmeia.gv.at

Rudolf Anschober (Gesundheitsminister) anschober@gruene.or.at

MMag. Dr. Susanne Raab, (Bundesministerin für Frauen und Integration im Bundeskanzleramt) susanne.raab@bka.gv.at

Karl Nehammer, MSc (Bundesminister für Inneres) ministerbuero@bmi.gv.at

Diverse Nationalrats-Abgeordnete: <https://www.parlament.gv.at/WWER/NR/AKT/>